

Eine in einer Hohlform geprägte Schale aus Quarzkeramik aus dem Iran

Vielleicht erinnern Sie sich noch an die in PK 2001-5 vorgestellte Schale aus Chorasán im nordöstlichen Iran. Diese Schale könnte wie die ersten Schalen aus chinesischem Porzellan durch venezianische Handelsreisende wie die Familie Marco Polos von Chorasán nach Venedig gekommen sein. [PK 1999-02, S. 15 f., Erstes Milchglas aus Venedig]

Abb. 2001-5/101
Schale aus türkis-opakem Glas mit 5 Hasen und islamischer Inschrift
aus Seguso 1996, S. 320 u. Hahnloser 1971, T. 90
n. Angaben der Verfasser entweder türkisch oder Chorasán, 9. - 10. Jhdt.
(hier ohne Montierung aus vergoldetem Silber und Edelsteinen, Venedig, Ende 10. bis 15. Jhdt.)
Schatz von San Marco, Venedig



Die Form dieser Schale macht es fast unmöglich, dass das Glas geschliffen wurde, wie angenommen wird - zuletzt zu dieser Schale von David Whitehouse 2001, S. 159 ff.. Die Schale ist im Ausstellungs-Katalog „Glass of the Sultans“ auf S. 177 fast in voller Größe mit der breiten Metallmontur abgebildet. Wie bei „DW“ üblich, wird kurz und bündig festgestellt „Blown or mold blown and cut“, dann aber nicht dieses Urteil über die Herstellung begründet, sondern lang und breit geschildert, was frau/man auf dem vorzüglichen Foto selber sehen kann. Das Dekor sieht dabei keineswegs wie „geschnitten“ [cut] aus - wie man es an anderen Beispielen ohne weiteres erkennen kann. Selbstverständlich könnten die 5 Falten nach dem Blasen der Schale eingedrückt worden sein. Die 5 laufenden Hasen, die beiden Randlinien und die islamische Inschrift hätten im Hochschliff aus dem Glas heraus geschliffen werden müssen. Entweder hätten die Glasmacher die Schale vorher verformen müssen, dann wäre der Hochschnitt um so schwieriger gewesen. Wenn die Schale nach dem Schliff verformt werden sollte, hätten die durch den Schliff verursachten Spannungen im Glas die Schale vermutlich zerspringen lassen. Es ist also eher wahr-

scheinlich, dass die Schale in eine Form gedrückt wurde und danach die Oberfläche poliert wurde. Um sicher urteilen zu können, müsste man aber die Schale in der Hand haben und prüfen dürfen.

Die jetzt vorgestellte Schale aus Quarzkeramik hat als Hauptmotiv laufende Fabeltiere, die den laufenden Hasen der Schale aus Chorasán sehr ähnlich sind. Auch die Verbindung mit einem islamischen Segensspruch ist bei beiden Schalen ähnlich. Die Schale aus der Zeit der Il-Khaniden im Iran zeigt, dass die im Iran arbeitenden Handwerker sehr kunstfertig waren und die Herstellung reliefdekorierter Gefäße sowohl aus Quarzkeramik wie auch aus Glas beherrschten. Aus ihrer handwerklichen Erfahrung mit der Dekoration der Quarzkeramik wird weiter wahrscheinlich, dass die Glasschale im Schatz von San Marco nicht geschliffen, sondern in eine Form gedrückt oder gepresst worden war.

Abb. 2003-1/202
Kumme mit durchstochener Wandung
aus Busz 1999, S. 393, Abb. 281
Quarzkeramik, harter heller Scherben, Transparentglasur auf beiden Seiten, den Fuß nur anteilig bedeckend
blaue Laufspuren, restauriert, Glasur irisierend
Pressdekor [aus einer Hohlform geprägt]
H 9,5 cm, D 12,3 cm, D Fuß 6,3 cm
Islamisch, Il-Khaniden im Iran, 1200 - 1300 n. Chr.
Berlin, SMPK Museum für Islamische Kunst, Inv.Nr. I. 9/65



„Steil gewölbter Kelch mit leicht ausschwingendem Rand, auf kegeligem Ringfuß. Dekoriert mit schwach reliefierten Friesen: oben laufende Tiere und Fabeltiere, darunter eine arabische Inschrift mit guten Wünschen für den Besitzer. Der Grund durchstochen und mit Glasur überdeckt. Innen vier blaue Laufspuren vom Rand her und ein blauer Tupfen im Zentrum. Beispiel eines sehr beliebten Form- und Mustertyps, aus einer Hohlform geprägt. [Publ. Kat. Düsseldorf 1973, Nr. 176] Gisela Helmecke“

Siehe auch:

PK 2001-5 Geiselberger, Türkis-opake Schale aus Chorasán - geschliffen oder gepresst?